

(Gutach), Bleistiftzeichnungen zu »Aus dem Badener Land« (Bonz & Comp.). Auch Günther-Raumburg, Kiebusch, Leo Arndt sind entsprechend vertreten, letzterer mit Studien aus Bosnien.

Im Fache der Marinebilder ist Hans Bohrdt (Berlin) allein vorhanden, und zwar mit drei prachtvoll dargestellten Schlachtschiffen: Negir, Gefion und Kaiser Wilhelm II.

Reich besetzt ist die Ausstellung mit Zeichnungen in allen erdenklichen Techniken aus den Gebieten des Humors, der Satire und der Karikatur. In erster Linie steht hier Oberländer (München) mit den wahrhaft klassischen Bildern »Hagenbeck kommt« und »Gewonnene Schlacht« in Federzeichnung. Auch Manzels Tuschezeichnung »Die Sprechmaschine« wirkt ungemein humoristisch. Vogel (Blauen) ist mit sechs Illustrationen in Tusche- und Federzeichnung vertreten, die gleich denen von Harburger in den Fliegenden Blättern erschienen sind. Weniger bekannt, aber hoher Beachtung wert, dürfte Schwindragheim (Hamburg) sein, dessen »Dichter auf dem Drehstuhl« von bedeutender Wirkung ist. Reiß' (Stuttgart) »Gloriahose«, Jüttner's (Friedenau) derb-drahtische Federzeichnungen für verschiedene Wigblätter, Schlattmann (Berlin) mit seinen prächtigen »Waschweibern« (Lustige Welt, Nagel); die talentvollen Eddelbüttel (Berlin), Neuenborn (Düsseldorf), Caspari (München), Halle (Schöneberg) und Czabran (Berlin) dürften ebenfalls viele Lacher auf ihrer Seite haben. L. v. Nagel (München) kultiviert mit besonderem Erfolg den Humor der Kavallerie und des Reitsports.

Recht schwach ist das Porträtfach vertreten. Das hat seinen Grund darin, daß man in neuester Zeit in den illustrierten Zeitschriften und Büchern die Bildnisse meist einfach direkt nach den Original-Photographien autotypisch reproduziert. Vorzüglich lebenswahr wirkt Dettmann's (Charlottenburg) »Skarbina, auf einem Pariser Boulevard zeichnend«; vortrefflich ist auch Skarbina's Bildnis des Geigerkönigs Joachim.

Jagdbilder lieferten Kröner (Düsseldorf), Sperling (Berlin) und Arnold (Wilmersdorf). Heraldik und Altertumskunde sind durch Doepler jun. (Berlin), Rutschmann (Charlottenburg) und Barlösius (Charlottenburg) gut vertreten.

Erfreulicherweise ist die moderne Schludermanier bei dieser Ausstellung fast gar nicht zur Erscheinung gekommen; die wenigen vorhandenen Blätter sind genügend — zur Abschreckung.

Etwas stiefmütterlich ist die historische Abtheilung behandelt. Unter einem Glaskasten, niemandem zugänglich, sieht man ein Duzend oder mehr illustrierte Bücher aufgeschlagen, von denen man natürlicherweise nur je zwei Seiten und diese nur ungenau betrachten kann. Es ist da die Biblia pauperum, die Ars moriendi, Cornelius' Umriffe zu Goethes Faust; Kleist, der zerbrochene Krug, und die Geschichte Friedrichs des Großen, beide mit den berühmten Illustrationen Adolf Menzels; Amor und Psyche, mit Radierungen von Max Klinger — in der üblichen Manier — eingefügt.

Für die aus öffentlichen Sammlungen entliehenen Einzelblätter in Rahmen, welche die Vergangenheit zu repräsentieren haben, ist nur die schwach vom Tageslicht beleuchtete nördlichste Wand der Ausstellungsräume übrig geblieben. Mit Mühe kann man einzelne Drucke und Originale genau betrachten. Diese Sammlung beginnt mit einem Kupferstichblatt aus der Passion vom Jahre 1446, facsimiliert in der Reichsdruckerei, und zwei ebendort vervielfältigten Holzschnitten aus dem Weiskunig von Burgkmaier. Es folgen zwei Lutherbildnisse von L. Cranach und ein Farbenholzschnitt desselben Meisters »Der heilige Christoph«, ferner zwei Kupferstiche von A. Dürer »Melancholica« und »Ritter, Tod und Teufel«, ebenfalls in Nachbildungen der Reichsdruckerei.

Auf schräger Tischfläche unter Glas in der Mitte des

nördlich gelegenen Saales kann man siebzehn Radierungen von Chodowiecki mit Muße betrachten. Dort finden sich auch sechs Albumblätter von Konewka und zwar in den mit der Scheere geschnittenen Originalen des unübertroffenen Silhouettenkünstlers. Von Schwind sind die »Sieben Raben« mit neun Holzschnitten vertreten.

Von dem vielseitigen Ad. Schrödter hat man zahlreiche Illustrationen in Lithographie und lithographischem Farbendruck, aber auch Bilder zum Wandschmuck ausgestellt, dergleichen solche von C. v. Scheuren. W. v. Kaulbach's Bleistift-Karton zum »Verbrecher aus verlorener Ehre« berührt uns heute eigentümlich frostig. L. Richters Federzeichnungen haben ihren Reiz auf unser Empfinden noch nicht eingebüßt. An die ernstesten Führich, Schnorr v. Carolsfeld, Preller, Kethel, Mintrop, Kreling, Ramberg, Burger reihen sich die Humoristen Speckter, L. Döfler, Hofmann, Gendtschel, die uns heute noch amüsieren und rühren können.

Nur im Vergleich zu den Techniken früherer Menschenalter kommt uns die eminente Vielseitigkeit des heutigen Illustrationswesens zum vollen Bewußtsein. Während unsere Vorfahren ihre Zeichnungen streng in der damals starren und eng begrenzten Holzschnitttechnik Linie um Linie ausführen mußten, werden heute alle Tonabstufungen von Strich- und Tuschezeichnungen, wie auch von Gemälden durch den Tylographen getreu in freier Uebersetzung wiedergegeben. Die photochemigraphischen Verfahren leisten gegenwärtig ebenfalls, und zwar vielfach schneller und billiger, so ziemlich alles, was der Künstler beanspruchen kann. Es giebt kaum noch technische Schwierigkeiten in der getreuen Wiedergabe schwarzer, farbiger, in Strichen mit der Feder, der Kreide oder Kohle, in Gouache, Aquarell oder Del ausgeführter bildlicher Darstellungen. Daher auch dieser großartige Aufschwung des Illustrationswesens, von dem heute der ärmste und geringste im Volke täglich Nutzen, Anregung und Belehrung ziehen kann und wirklich zieht.

Die Ausstellung war bedauerlicherweise meist etwas schwach besucht, was vielleicht seinen Grund teilweise darin hatte, daß die Berliner Presse nicht genügend für die gute Sache angeregt worden war.

Möchte das immerhin ungemein verdienstvolle Unternehmen des Verbandes der Illustratoren der Vorläufer sein und Bahnbrecher für eine allgemeine Deutsche Schwarz-Weiß-Ausstellung, zu der sämtliche Künstler eingeladen werden, eine Ausstellung, die auch die ganze geschichtliche Entwicklung der Illustrationskunst vom fünfzehnten Jahrhundert an bis auf die neuesten Tage vorführte. Wie interessant müßte eine solche Schaustellung sein, die etwa mit Pfisters Biblia pauperum begänne, oder — der Sachsenchronik mit ihren vier Holzschnitten (die für Darstellung aller größeren Städte dienen mußten), ferner die beiden Zainer, Kobergers Tylographenschule, dessen Bögling Wohlgemuth, des letzteren großen Schüler Dürer, Cranach, Holbein, Amann, den Franzosen Tory, den Engländer Bewick, Unger, und in weiterer Folge lückenlos alle wichtigen Etappen der Entwicklung in Zeichnungen und in Drucken im Texte und Werke vorführte bis auf Gubitz, Unzelmann, Menzel und alle hervorragenden Vertreter der modernen Illustrations- und Reproduktionskunst. Die Geschichte der illustrierten Zeitschriften dürfte dabei nicht vergessen werden. Es müßten ausliegen die ersten Jahrgänge des Penny Magazine von 1832, das Pfennig-Magazin von 1833, der London News von 1842, der Weberschen Illustrirten Zeitung von 1843/44, der Gartenlaube von 1853, der Düsseldorfer Monatshefte, der Freya, Über Land und Meer, des Daheim bis zu Schorers Familienblatt und Bong's Moderner Kunst mit einer Auswahl neuer Nummern der best-illustrierten Zeitschriften der Gegenwart.

Wohl hat die Illustrationskunst einen vorher nie ge-